



Kai Gerlach und seine Mutter Petra Gerlach haben es geschafft, nach gut einem Jahr in der Insolvenz steht ihr Unternehmen wieder sicher da. Da strahlt auch die nächste Gerlach-Generation: der drei Monate alte Mats. / Foto: Kohrs

## Zander und Gerlach: Bald wieder auf eigenen Beinen

Veröffentlicht von **Ulrike Kohrs** am 9. März 2017.

**Artikel kommentieren**

**Artikel teilen:**



**Bockenem** - Seit gut einem Jahr steckt das Bockenemer Familienunternehmen Zander und Gerlach in der Insolvenz. Im Herbst 2015 zog Firmenchefin Petra Gerlach die Reißleine, die Geschäfte des Bauelemente-Fachbetriebs liefen nicht mehr gut. Heute weiß die 59-Jährige, dass das die richtige Entscheidung war, um dem Betrieb eine Chance zu geben.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sinkt in Niedersachsen seit 2009 kontinuierlich. 2015 wurden insgesamt 1853 Anträge zur Eröffnung einer Unternehmensinsolvenz gestellt, 2014 lag die Zahl noch bei 2186 Verfahren. Die Baubranche ist dabei stark vertreten. Bundesweit gab es in diesem Wirtschaftszweig 2016 die meisten Insolvenzen. Wie viele daraus gestärkt herausgehen, ist unklar.

Zander und Gerlach scheint das gelungen zu sein. Seit gut 40 Jahren ist die Firma am Markt. Die Bockenemer sind Fachleute für Fenster und Türen, sie bauen die Elemente nicht nur ein, sondern fertigen sie auch in ihrer Halle im Gewerbegebiet. Doch nach dem Sommer 2015 lief es nicht mehr rund. „Ich hab nur noch Löcher gestopft“, erzählt Petra Gerlach. Um über Ursachen und Lösungen nachzudenken blieb ihr keine Zeit. Irgendwann konnte sie keine Löhne mehr zahlen – „und der auftragsschwache Winter stand uns noch bevor“, sagt sie. Sie suchte Hilfe bei einem Berater und entschied sich für ein Insolvenzverfahren – „bevor unser guter Namen Schaden nehmen würde.“

„Den Schritt will keiner gerne gehen“, gesteht Sohn Kai Gerlach. Seine Sorgen: Was sagen die Kunden, was die Zulieferer? Hat eine insolvente Firma am Markt eine Chance? Und die erfahrene Geschäftsfrau an der Spitze sorgte sich, plötzlich fremdbestimmt zu sein, keine eigenen Entscheidungen mehr treffen zu können.

Gerlachs haben aber schnell für sich erkannt, dass das Verfahren eine Chance ist. „Im Alltagsgeschäft merkt man kaum, dass es da noch jemanden gibt, der die Zahlen im Blick hat“, sagt Kai Gerlach. Aber Dank dieser zweiten Instanz werde über alle Entscheidungen noch einmal gesprochen. „Von Projekten über Aufträge und Materialbestellungen bis zu Einstellungen“, ergänzt seine Mutter. Diese Gesprächsrunden seien für sie eine gute Gelegenheit gewesen, mit etwas Abstand ein Blick auf die laufenden Geschäfte zu werfen.

Dabei haben Mutter und Sohn erkannt, dass das Geschäft, so wie sie es führen grundsätzlich auch funktioniert. „Aber wir haben auch viel gelernt“, so Petra Gerlach. Zum Beispiel, dass sich große Aufträge nicht mehr lohnen, wenn man dafür die Preise zu sehr senken muss.

Noch im Frühjahr soll das Insolvenzverfahren beendet sein. Fakt ist: Zander und Gerlach hat überlebt. Ob das Familienunternehmen alleine weitermacht oder ein Investor einsteigt, wird noch verhandelt. Angst vor dem nächsten Schritt hat Petra Gerlach nicht. Sie sieht die Firma deutlich gestärkt, weiß, dass Sohn Kai in den Startlöchern steht, ihren Posten im Haus zu übernehmen. Und was macht Petra Gerlach dann? Die freut sich schon, mehr Zeit für den drei Monate alten Enkel Mats zu haben – die nächste Gerlach-Generation.